



Die Pfarrkirche Ufhusen von aussen.

(Fotos: zVg)

Pfarrkirche Ufhusen

Auf der Südseite der Kantonsstrasse Luzern–Bern, die vom luzernischen Zell ins bernische Huttwil führt, liegt auf einem Bergkamm die Grenzgemeinde Ufhusen. Im 12. Jahrhundert sind dort die Freiherren von Ufhusen nachgewiesen. Die Ufhuser Pfarrkirche, wo 1947 neben-
dran wohl Mauerreste der Burg Ufhusen entdeckt wurden, wird erstmals 1275 erwähnt. Über verschiedene Besitzer gelangte Ufhusen 1516 an die Stadt Luzern. 1649 übergab die Gemeinde der Stadt Luzern auch das Recht, den Pfarrer einzusetzen. Die heutige Pfarrkirche, die Johannes dem Täufer und der heiligen Katharina von Alexandrien geweiht ist, wurde 1778–1784 vom Tiroler Baumeister Jakob Singer errichtet. Er wurde 1758 Luzerner Bürger und errichtete in der Zentralschweiz zahlreiche Kirchen, Kapellen und weltliche Gebäude. Schon um 1600 gab es in Ufhusen einen Schulmeister. Ab Anfang des 19. Jahrhunderts liessen sich Berner in Ufhusen nieder, und die Einwohner von Ufhusen sind seither stark auf Huttwil ausgerichtet, auch wenn noch viele Arbeitskräfte im Dorf selbst im 1. Sektor arbeiten.

Ufhusen als Grenzort

Das kleine, auf einer Anhöhe im vor-alpinen Hügelland an der Grenze zum Kanton Bern gelegene Dorf Ufhusen kam erst kurz vor der Reformation unter die Herrschaft der Stadt Luzern. So blieb dieser Landstrich katholisch. Das benachbarte Städtchen Huttwil kam 1408 unter die Herrschaft der Stadt Bern, die 1528 auch dort den neuen Glauben durchsetzte. Mit der Einführung des Gregorianischen Kalenders 1584 durch die katholischen Orte war Ufhusen Huttwil bis 1701, als auch der Stand Bern den neuen Kalender übernahm, zehn Tage voraus. Die Weihnachts- und Ostertermine waren also trotz enger Nachbarschaft unterschiedlich.



Taufgelübdeerneuerung der Erstkommunionkinder.

Der Bauernkrieg von 1653

Nach dem Dreissigjährigen Krieg werteten die Stände Bern, Solothurn und Freiburg ihre Münzen ab, was zu starken Währungsverlusten auch in den luzernischen Grenzgebieten führte. Das provozierte eine Bauernrevolte, welche 1653 nach der Luzerner Landschaft auch auf Bern, Solothurn und Basel übergriff und die bisherige politische Ordnung in Frage stellte. Neben dem Emmentaler Bauernführer Niklaus Leuenberger spielte auch der Ufhuser Fridli Buecher im Bauernkrieg eine wichtige Rolle. Der Bauernkrieg war von seiten der Aufständischen wie von der angegriffenen Obrigkeit her eine überkonfessionelle Angelegenheit. Obwohl die aufrührerischen Untertanen kompromissbereit waren und Friedensschlüsse unterzeichneten, nützte nach der vereinbarten Demilitarisierung der Bauern vor allem die Berner Obrigkeit die Situation aus. Sie unternahm einen grausamen Rachefeldzug gegen die eigenen Untertanen. Niklaus Leuenberger wurde hingerichtet. Die Luzerner Obrigkeit verhielt sich milder, bestrafte

aber den Ufhuser Fridli Buecher mit dem Tod am Strang. 1995 ehrte Ufhusen seinen anständigen Rebellen und dessen Frau Maria mit einem grossflächigen Relief an der Mehrzweckhalle, die seither den Namen dieses Ehepaars trägt.

Der Sonderbundskrieg von 1847

Beim letzten bewaffneten Konflikt auf Schweizerboden, dem Sonderbundskrieg, marschierten am 22. November 1847 Bundesstaatstruppen von Huttwil über Ufhusen nach Luzern. Ufhusen wurde von nachfolgendem Gesindel unter Mithilfe der Soldaten brandgeschätzt und ausgeplündert. Mit der Einführung der Bundesverfassung von 1848 fiel der Zoll bei Ufhusen weg, und die Einführung von einheitlichen Münzen und Massen vereinfachte den Verkehr mit dem nahen Bernbiet.

Die Jassgrenze

Zwischen Bern und Luzern gab es früher nicht nur eine Konfessions-, sondern auch eine Jassgrenze, die Richard Weiss 1947 als «Brünig-Napf-Reuss-Linie» bezeichnete. In der Ostschweiz (mit Ausnahme Thurgaus), in Zürich und Luzern werden beim Jassen Deutschschweizer Karten verwendet, während westlich davon französische Karten im Gebrauch sind. Diese Jassgrenze überlebte die Konfessionsgrenzen.



Gut sichtbare Schäden an der Wetterfront der nach Osten ausgerichteten Kirche.

Aussenrestaurierung

Die römisch-katholische Kirchgemeinde Ufhusen ist nicht nur eine der kleinsten Luzerner Kirchgemeinden, sondern auch diejenige mit dem höchsten Steuersatz. Sie ist dementsprechend auch lastenausgleichsberechtigt, da sie mit den Einnahmen von rund einer Viertelmillion Franken pro Jahr nur die laufenden Kosten decken kann. Die Äufnung von Reserven ist so nicht möglich. Wenn nach der 2015 erfolgten Innensanierung der Kirche nun die Aussensanierung ansteht, ist das für die Kirchgemeinde mit nur knapp 520 Mitgliedern innerhalb von kurzer Zeit wieder eine gewaltige Herausforderung. Die Aussensanierung kostet 630 000 Franken. Da die Kirche unter kantonalem Denkmalschutz steht, leistet die Kantonale Denkmalpflege voraussichtlich einen Beitrag von 75 000 Franken. Auch die Luzerner Landeskirche hilft mit, aber unter der Bedingung, dass die Kirchgemeinde Ufhusen 210 000 Franken an Spenden zusammenbringt. Das aber ist alles andere als einfach, weshalb die Inländische Mission bereit ist, die Kirche Ufhusen mit der Frühlingssammlung 2025 zu unterstützen.

Initiative Kirchgemeinde

Eine grosse Motivation für die Inländische Mission, die laufende Frühlingssammlung für Ufhusen einzusetzen, ist der unentwegte, unermüdliche und originelle Einsatz des Kirchgemeinderates und der speziell eingerichteten Spendenkommission. Die mit einer Dankesbanderole geschmückte Schokolade wurde letztes Jahr zu Hunderten verkauft. Am Ostermontag 2024 wurde ein geschenktes Lamm versteigert und im Winter eine Haussammlung durchgeführt. Für das laufende Jahr, in dem im April die Aussensanierung in Angriff genommen wird, sind ein Sponsorenlauf und weitere Aktivitäten vorgesehen. Kirchgemeindepäsidentin Claudia Schwegler betont zusammen mit der Kirchgemeindemeierin Patricia Graf unentwegt, dass jeder Rappen zählt! Der grosse Einsatz aller Beteiligten ist eindrücklich.

Kleinod Kirche

Die Pfarrkirche auf dem höchsten Punkt des Bergkamms, um den Ufhusen gruppiert ist, hebt sich durch sein anspruchsvolles Äusseres von den grösseren Kirchen, die Jakob Singer errichtet hat, ab. Die Lage der Kirche jedoch ist sensationell. Dass sie, sicher aus Kostengründen, keinen Kirchturm aufweist, sondern einen Dachreiter mit barockem Zwiebelturm, wird nicht als nachteilig empfunden. Auch der Innenraum ist schlicht gehalten. Die drei Rokoko-Stuckmarmoraltäre sind eindrücklich, und die 14 Kreuzwegbilder aus der Entstehungszeit der Kirche um 1780 werden durch ein 15. Bild, die Darstellung der Auffindung des Kreuzes durch Helena, hervorgehoben. Die Kirche wurde nie mit Stuck ausgestattet, sondern gegen 1900 mit Deckengemälden geschmückt. 2014 veröffentlichte die

Pfarrei Ufhusen eine schöne Broschüre, in der die Kunstschatze der Kirche beschrieben sind (vgl. www.pastoralraumluhinterland.ch).

Die Aussensanierung

Ein Blick auf das Äussere der Kirche macht schnell klar, dass die geplante Aussenrenovation dringend notwendig ist und keinen Aufschub duldet. Das Mauerwerk weist wegen kapillar aufsteigendem Wasser eine hohe Feuchtigkeit auf. Das erfordert teilweise auch eine Sanierungen auf der Innenseite. Aussen müssen Verschmutzungen und Algenbefall entfernt werden. Die Sandsteinarbeiten weisen ebenfalls Schäden auf, ebenso die Holzwerke bei den Eingängen und beim Dachreiter. Es versteht sich, dass alles sauber kontrolliert und Nötiges repariert wird. (ufw)

Kirchenrestaurierungen in Ufhusen

Die gefällige spätbarocke Pfarrkirche Ufhusen wurde im 19. und 20. Jahrhundert insgesamt viermal renoviert und umgebaut. Seit 1980 steht die Kirche unter kantonalem Denkmalschutz. Nach der Innensanierung 2015 ist nun unbedingt auch die Aussensanierung nötig, um das Kirchengebäude gegen Wind und Feuchtigkeit zu schützen, um die Bausubstanz und den Gottesdienstort erhalten zu können.



Unübersehbare Schäden an den Kircheneingängen.

Die Kirche als Zentrum des Dorfes

Die Aussensanierung kostet 630 000 Franken. Nach Abzug der Beiträge der Denkmalpflege und der Landeskirche besteht noch eine so grosse Deckungslücke, dass ein Darlehen aufgenommen werden muss. 210 000 Franken sind durch Spenden einzubringen, wovon heute knapp die Hälfte gedeckt ist. Die Inländische Mission hofft, mit der Frühlingssammlung 2025 mindestens 70 000 Franken beitragen zu können.



IM – Inländische Mission
MI – Mission Intérieure
MI – Missione Interna
MI – Missiun Interna

Zofingen, 17. März 2025

Unsere Frühlingssammlung zugunsten der Aussensanierung der Pfarrkirche Johannes der Täufer in Ufhusen (LU)

[Personalisierung]

Dass die Frühlingssammlung 2025 zugunsten einer Kirchgemeinde im Kanton Luzern durchgeführt wird, erscheint vielleicht eher ungewöhnlich. Die mit 516 (!) Mitgliedern kleine Kirchgemeinde Ufhusen im Luzerner Hinterland ist jedoch für ihre notwendige und nicht aufschiebbare Aussensanierung der Kirche mit einer Kostenfolge von 630 000 Franken dringend auf auswärtige Hilfe angewiesen. Die kleine Kirchgemeinde kann nämlich auf keine grossen Reserven zurückgreifen. Umso erfreulicher ist der unentwegte Einsatz aller für den Erhalt der schlichten, aber eindrücklichen Pfarrkirche.



So bitten wir um ein solidarisches Mittragen, damit die kleine und sehr aktive Kirchgemeinde und Pfarrei Ufhusen die grosse Aufgabe der Kirchenrestaurierung umsetzen kann. Wir hoffen auf die Solidarität von anderen Kirchgemeinden und Pfarreien und sind sehr dankbar für alle Privatspenden. Spenden sind einfach mit dem QR-Einzahlungsschein oder via TWINT möglich. Jeder eingehende Spendenfranken kommt dabei vollumfänglich und direkt dem Kirchensanierungsprojekt in Pfeffingen zugute – ohne Abzug von Unkosten.

Der Vorstand und die Geschäftsstelle der Inländischen Mission danken Ihnen von Herzen für Ihre wertvolle und treue Unterstützung und wünschen Ihnen in diesen bewegten Zeiten eine besinnliche Karwoche und frohe Ostertage – bleiben Sie gesund und den Menschen nahe!

Mit herzlichen Grüssen
Inländische Mission


Urban Fink-Wagner
Geschäftsführer

**Jetzt mit TWINT
spenden!**

 QR-Code mit der
TWINT App scannen
 Betrag und Spende
bestätigen



IMPRESSUM

Herausgeber Inländische Mission (IM), Geschäftsstelle, Forstackerstrasse 1, 4800 Zofingen, Telefon 041 710 15 01, E-Mail info@im-mi.ch | **Layout und Redaktion** Urban Fink-Wagner, Martin Spilker, Bruno Breiter | **Texte** Urban Fink-Wagner (ufw), Martin Spilker (ms), Inländische Mission | **Fotos** Titelbild: zVg; S. 2: Buchcover Verlag Herder; S. 3–5: zVg; S. 6: Martin Spilker; S. 7: Buchcover Verlag NZZ Libro; p. 8: OKE/Frank Lorenz; S. 9–10: zVg; S. 11: Inländische Mission | **Übersetzung** Adrien Vauthey (F), Ennio Zala (I) | **Druck** merkur medien AG, Zofingen/Langenthal | Erscheint viermal im Jahr auf Deutsch, Französisch und Italienisch | **Auflage** 38 000 Ex. | **Abonnement** Die Informationsschrift geht an alle Spenderinnen und Spender des Vereins. Sie profitiert vom vergünstigten Posttarif. | **Spenden-Konto** IBAN CH98 0900 0000 6079 0009 8.



IM – Inländische Mission
MI – Mission Intérieure
MI – Missione Interna
MI – Missiun Interna

Inländische Mission | Geschäftsstelle
Forstackerstrasse 1 | 4800 Zofingen
Tel. 041 710 15 01 | info@im-mi.ch | www.im-mi.ch

IM-Magazin

Post CH AG

AZB
CH-4800 Zofingen
P.P. / Journal

Bild Titelseite: Bethlehem-Grotte bei der Wallfahrtskirche Maria Bildstein (Foto: zVg);
Bild Seite 2: Buchcover Tomáš Halík: Traum vom neuen Morgen (Foto: Verlag Herder).